Vergessene Versprechen

[PainxKonan - NejiTen - NaruHina - TemaShika - GaaIno - SasuSaku]

Von SweetBlackay

Die perfekte Erziehung

Es war kalt, der Boden war nass und es nieselte. Nichts hasste sie mehr, als jeden Morgen dieselbe Tortur durchzumachen.
„Beeilt euch! Jiraya bringt uns um, wenn wir wieder zu spät kommen!!“, rief Ino gehetzt. Temari konnte gar nicht hinsehen, denn ihre hellblonde Freundin rannte in Highheels durch den Schulpark. In der Seika waren alle Gebäude um den Schulpark herum, deshalb kam man nicht umhin ihn zu durchqueren. Das störte hin und wieder vor allem, wenn man zu spät war. Wie die Ladies.
„Ich kann dir sagen, wieso Jiraya so genervt ist, weil ihr immer zu spät kommt!!“, schimpfte Sakura genervt. Woraufhin Konan mit den Augen rollte. „Wir kommen immer zu spät? Du bist doch immer die Letzte, die wir aus den Federn hauen müssen!“, griff TenTen sie genervt an.
„Wir haben zehn nach, Mädels!“ Um abzulenken erwähnte Konan die Uhrzeit und vernahm daraufhin ihre Freundinnen fluchen. Sie hatten es nicht mehr weit, dennoch wäre das alles unnötig gewesen, wenn sie nicht so gut wie jeden Tag verschlafen würden. „Und wir haben nicht einmal gefrühstückt...“, beklagte sich Hinata erschöpft und seufzte daraufhin, die Mädchen stimmten mit ein.

„Na wen haben wir denn da?“, vernahmen die sechs Ladies hinter sich. Sie sahen über ihre rechte Schulter und mussten sehen, dass sie nicht die einzigen sind die zu spät waren.
„Guten Morgen, Kiba.“, grüßten die Mädchen mit einem Lächeln, aber das war es auch. Obwohl alle sechs Gents hinter ihnen herrannten, grüßten sie nur Kiba, denn er war der einzige gegen den sie keinen Groll hegten.
„Kann es sein, dass ihr öfters zu spät seid?“ Die Hyuuga lachte. „Ja, genauso oft wie ihr.“ Das stimmte sogar. Sie vernahm den Hundeliebhaber hinter sich ebenfalls lachen. Es dauerte nicht lange bis die Gents die Ladies überholt hatten und die Türen zum Gebäude 'Chairo' aufstießen. In 'Chairo' fanden die naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächer statt. Der Letzte von ihnen, Shikamaru, hielt den Ladies Gentlemanlike die Tür offen.

„Danke.“, keuchte Konan, sie war mit TenTen die Erste gewesen die das Gebäude erreichten. Der Nara lächelte nur und ging dann seinen Freunden hinterher. Da sie nun

das Gebäude betreten haben, gingen sie es etwas ruhiger an. Keuchend und erschöpft, liefen die Gentlemen und die Ladies die Treppen hoch. Und als sie endlich vor dem Biologieraum ankamen, standen sie ratlos vor der Tür.
„Wie wäre es wenn einer von uns anklopft?“, schlug Neji genervt vor.
„Dann klopf doch an, wenn du es so eilig hast...!“, zickte Ino ihn an, woraufhin einige in der Gruppe lachen mussten. Allerdings folgte darauf Schweigen und damit sie nicht die ganze Zeit vor der Tür standen, klopfte Konan an.
„Hast du eine Entschuldigung parat, Uchiha?“, fragte Naruto und sah dabei nachdenklich aus dem Fenster, welches sich im Gang befand. „Sollte ich?“, nuschelte Sasuke. „Ehm... Ich hatte Konan gemeint.“, erklärte Naruto mit offensichtlichen Unbehagen.
Peinliches Schweigen folgte, als dann auch schon die Tür aufgerissen wurde. „Was...-“ Jiraya unterbrach sich selbst, als er die verspäteten Schüler sah. „Ihr seid zu spät.“, stellte er streng fest.
„Wissen wir.“, murmelte Sakura und lief an ihm vorbei in den Klassenraum, die Restlichen folgten ihr mit einem entschuldigenden Lächeln für Jiraya. „Kommt nicht wieder vor, Sensei.“, nuschelte Hinata und neigte ihren Kopf etwas. Der Biolehrer seufzte nur und schloss die Tür hinter ihnen.
„Wieso kommt ihr eigentlich immer zu spät?“, wollte Karin verächtlich wissen. Sakura rollte nur mit den Augen. „Aus demselben Grund, wie du nervig bist. Es ist einfach nur Pech.“, konterte Temari mehr als genervt. Sie war unglaublich müde und wollte sich Karins Gezicke nicht anhören. Sie Klasse lachte leise, aber Jiraya brachte sie mit einem strengen Räuspern zur Ruhe.

„Nun gut, fahren wir fort.“, brummte Jiraya und stellte sich hinter seinem Lehrerpult. Die zwölf Schüler setzten sich auf ihre Plätze und packten ihre Unterrichtsmaterialien aus.
„Die Erziehung eines Kindes ist wichtig für das gesamte Leben des neuen Wesens. Wenn ihr es in der Kindheit verbockt, verbockt ihr es für das ganze Leben. Und wie erzieht man seine Kinder schlecht?“
Jiraya nahm Haku dran, da er sich meldete. „Wenn man selbst schlecht lebt... Zum Beispiel trinkt oder Drogen konsumiert?“ Der Weißhaarige nickte nicht ganz überzeugt mit dem Kopf, was die Schüler wissen ließ, dass die Antwort nicht ganz richtig war, weshalb sich Fubaki meldete und sofort dran genommen wurde.
„Wenn man in einem schlechten Umfeld lebt?“ - „Nein, es kommt doch auf die Erziehung an... Da hat das Umfeld nicht viel zu sagen...“, gab Jiraya genervt einen Hinweis, die Antwort war für ihn sonnenklar. „Ja, Kin?“ - „Wenn man das Kind schlecht behandelt?“ - „Genau! Desto besser und liebevoller man zum Kind ist, desto besser wird die Beziehung... Aber was muss man dabei beachten?“

„Dass man nicht zu liebevoll zum Kind sein sollte, denn das wäre pervers.“, murmelte Naruto, allerdings verstand ihn jeder in der Klasse, weshalb jeder leise lachen musste.
„Sehr witzig, Uzumaki...“, brummte der Weißhaarige. Er hatte genauso wenig Lust auf das Thema wie alle anderen in diesem Raum, aber er schuldete es Tsunade.
„Will mir noch jemand eine korrekte Antwort geben?“ Einen Augenblick blieb es ruhig in der Klasse, keiner hob die Hand, doch Jiraya erkannte ein kleines Melden in den hinteren Reihen. „Ja, Ayame?“
„Das man dem Kind beibringt was Richtig, also Gut und was Falsch, also Böse ist, oder?“

„Und wie macht man das, wie muss man da sein?“
„Streng?“, rief Lee unsicher rein, weshalb er einen strafenden Blick bekam. „Du hast einen Arm zum Melden, auch wenn Sensei Gai anderer Meinung ist.“, ermahnte er ihn, aber seufzte dann. „Aber er hat Recht, man muss streng sein. Um sein Kind richtig erziehen zu können muss man auch mal 'Nein' sagen. Kinder sollten nie verzogen oder verwöhnt werden, denn sonst denken sie sich später, sie dürften machen was sie wollten. Und ehe man sich versieht sind die Kinder Drogensüchtige, Häftlinge oder werden aufgrund ihres hochnäsigen Verhaltens von der Gesellschaft ausgeschlossen.“

Es ging ein Raunen durch die Klasse, die Vermutung war nicht weit hergeholt, aber oft passierte das nicht. „Meine jüngere Cousine ist ziemlich verwöhnt, aber ich habe sie noch nicht kiffen sehen...“, warf Neji leicht grinsend ein, woraufhin Hinata erschrocken aufkeuchte. „Neji! «So kannst du doch nicht von Hanabi-chan sprechen!»“ Aber der Langhaarige warf ihr erst einen fragenden Blick zu und sah dann zum Lehrer.
„Mag sein, aber verbringst du gerne Zeit mir ihr?“, stellte Jiraya die Gegenfrage, Neji schüttelte den Kopf. „Warum nicht?“ Der Hyuuga dachte einige Augenblicke nach und zuckte dann mit den Schultern. „Sie erlaubt sich alles und sie denkt jeder wäre ihrer Meinung, aber... so ist das nicht... Sie denkt sie wäre..." - „Besser als alle anderen, nicht wahr?“, beendete der Erwachsene seinen Satz. Der Schüler nickte nur.
„Hinata, es geht um deine kleine Schwester. Hat dein Vater oder deine Mutter sie verwöhnt?“ Die Schüchterne zögerte einige Sekunden, bis ihre Tischnachbarin Konan sie anstieß.
„Naja... Sie ist sehr talentiert... Hanabi wurde halt früh gefördert und sie bekam auch alles auf Anhieb hin.“ - „Und was geschah, wenn sie mal wütend war oder enttäuscht?“ Die schüchterne Lady zuckte mit den Schultern. „Sie wurde beschenkt.“
„Aha! Sie wurde beschenkt! Würdet ihr das als verwöhnen bezeichnen?“ Wieder folgte ein Gemurmel, welches schon etwas lauter war. Jiraya ließ seine Schüler reden und bereitete den nächsten Arbeitsauftrag vor. Er nahm die Kreide und schrieb zwei Fragen an die Tafel.

Nach zwei Minuten wurde das Gemurmel immer lauter, außerdem hatte er Zeitdruck. „Chouji, lies die Fragen vor.“, forderte er laut auf, damit ihm die gesamte Klasse zuhörte. Der dickere Junge, dessen Vater ein berühmter Koch war und seine Mutter eine berühmte Cateringfirma managte, kaute und schluckte augenblicklich. Der Biolehrer sagte dazu nichts, denn Chouji aß immer im Unterricht, jedoch hatte ihn noch kein Lehrer wirklich beim Essen erwischt, nur beim Kauen.
„'Würdet ihr ein Kind adoptieren, wenn es keine andere Möglichkeit gäbe?' Und.. 'Wie würdest du dein Kind erziehen?'“

„Und was hat das mit der Biologie zu tun?“, rief Konan rein, was den Lehrer mit den Zähnen knirschen ließ. „Ehrlich mal! Ist Biologie nicht die Wissenschaft der Lebewesen?“, stimmte TenTen ihr zu, sie hatte keine Lust über Adoptionen oder Erziehung zu reden. „Sind Kinder denn keine Lebewesen? Wir ergründen in der nächsten Woche, warum Kinder sind wie sie sind, dass kommt in eure Note mit rein. Also gebt euch lieber Mühe!“ Endlich erschien wieder eine Meldung.
„Ja, Tayuya?“ - „Sollen wir die Aufgaben schriftlich machen?“, fragte sie und man hörte ganz klar, dass sie kein Bedarf daran hatte zu schreiben.
„Ich will alles schriftlich haben und am Ende der ersten Stunde sammele ich es ein.“

Seufzend machte sich Sasuke an den Arbeitsauftrag. Er würde viel lieber Sexualkunde machen, als die Erziehung eines Kindes durchzunehmen. Er war 16 Jahre alt, er war nicht daran interessiert irgendein fremdes Kind zu adoptieren.
„Hey, Uchiha. Was soll ich bei der ersten Frage beantworten?“, fragte Naruto ihn gelangweilt, zuerst reagierte Sasuke nicht aber sah ihn aus dem Augenwinkel an. „Du kannst uns nicht beide Uchiha nennen.“, wies er seinen Zimmergenossen mit einem scharfen Unterton daraufhin. Beim blonden Chaot fiel erst nach vielen Sekunden der Groschen und dann wurde er letztendlich verlegen. Gut so, sollte er sich nur schämen.
„Tut mir leid, ihr seid euch nur so ähnlich... Also typisch Uchiha, eben. Schon alleine wie ihr geht, das ist voll Uchihamäßig.“ Der Schwarzhaarige sah ihn verständnislos an.
„Was redest du denn da für einen gequirlten Mist?“, fragte Kiba ihn mit einem verwirrt Blick. Der Uzumaki wandte sich zu seiner Linken, Kiba saß an einem anderen Tisch mit Shikamaru.
„Das ist kein Mist! Es ist echt so, die beiden gleichen sich wie ein Ei, nur das sie halt ein verschiedenes Geschlecht haben, aber sonst handeln und denken sie gleich!!“ Naruto beharrte auf seine Antwort und eigentlich hatte er sogar Recht, dennoch wollte er das nicht hören. Konan war nur so, weil sie sich ihm angepasst hatte und er sich ihr. Eine Weile waren sie im Kreis gelaufen, doch dann hatten sie einen Rhythmus gefunden. Ein Rhythmus der immer wiederkehrte, immer und immer wieder. Dem Schwarzhaarigen ist das bei seiner Schwester noch nicht aufgefallen, aber dem Uzumaki anscheinend.
„He! Gaara was schreibst du da?“, wollte Naruto lautstark wissen, das Gemurmel wurde zwar nicht leiser, aber dennoch war der Blonde nicht zu überhören.
„Mein erster Satz bei Aufgabe 2 ist, dass mein Kind dich niemals besuchen darf.“, meinte der Sabakuno bloß, woraufhin die gesamte Klasse in Gelächter ausbrach. Naruto zog eine Miene und lehnte sich beleidigt in seinem Stuhl zurück. Zwei Reihen vor ihm, saß Konan und neben ihr drehte sich eine bei ihm beliebte Lady zu ihm und lächelte.

Seltsam. Hinata war ihm in letzter Zeit so gezielt und auffällig aus dem Weg gegangen, warum lächelte sie ihn jetzt mit diesem eigenartigen Blick an. Er lächelte nicht zurück, sondern runzelte nur Stirn. Er dachte angestrengt warum sie nun so reagierte und vergaß dabei seine Blamage. Plötzlich vibrierte sein Handy in seiner Hosentasche, hektisch kramte er es heraus und hielt es unter den Tisch damit Jiraya es nicht sah.
Naja, eigentlich bekam der sowieso nichts mit, da sein Biolehrer eine Boulevardzeitung las.

'Ich würde dir mein Kind überlassen, vor allem wenn es etwas über das Leben lernen sollte.', las er und runzelte wiederum die Stirn.

Und wer war das jetzt, die Nummer erkannte er nicht. Aber es musste jemand aus der Klasse sein, irritiert sah er sich um, bis er wieder diese mondhellen Augen sah. Überrascht weitete er die Augen, ihre Augen wirkten unsicher, warum bloß?
Er war der Meinung, dass die junge Hyuuga nicht unsicher sein sollte, er mochte es wenn sie strahlte und vor Energie sprühte. Das tat sie viel zu selten und in letzter Zeit, hatte er sie nie lachen oder gar sprechen gehört. Ein ehrliches Grinsen zierte sein Gesicht. Jenes Grinsen war nur für Hinata bestimmt, damit sie auch lächelte.
Und dann lächelte sie, sie lächelte und ihre Augen sprühten vor Energie.

„Du solltest Sasuke fragen, wenn du Frage 1 beantworten willst, die Andere kannst du mit Yoshino beantworten.“, meinte Ino müde und legte ihr Biologieheft mit den gelösten Fragen zur Seite. Ihrer besten Freundin Sakura, die neben ihr saß, war nichts eingefallen.
„Sehr witzig, Ino. Wirklich sehr amüsant.“ Eigentlich war es wirklich witzig, Sasuke hatte ja schon ein Kind adoptiert und Yoshino zog ihre Kinder streng und strikt auf. Aber so wollte die Haruno ihre Kinder nicht erziehen. „Ich will schon etwas mehr schreiben als du...“, fügte sie genervt hinzu.
Die Hellblonde seufzte. „Meine Antworten sind auf mein Trauma zurückzuführen.“, konterte die Yamanaka spitz. „Wenn jemand behauptet ein Trauma zu haben, hat er oft keins.“, murmelte Konan abwesend, während sie schrieb. Und schrieb. Und schrieb. Und... „Was machst du da? Schreibst du ein Selbsthilfe-Buch?“, wollte Ino irritiert wissen, denn sie sah, dass Konan bereits die Rückseite beschriftete.
Hinata lachte leise, sie war mit ihrer einen Seite zufrieden, doch als Konan zu schreiben begonnen hatte, hatte sie nicht mehr aufgehört.
„Ich mach es einfach besser als du.“, murmelte die Uchiha und zwinkerte ihrer kaufsüchtigen Freundin zu. „Das wird nicht schwer sein, Konan.“, mischte TenTen sich grinsend ein. Temari lachte laut auf und auch Sakura, konnte ein Grinsen nicht vermeiden. Die Hellblonde zog eine Schnute. „Sehr witzig, TenTen.“ Eigentlich wollte sie etwas gemeiner sein, aber TenTen war ihrer Meinung nach zu labil um geärgert zu werden.
Die Nara legte ihr leeres Blatt zur Seite und grinste ihre Freundin leicht an, natürlich sollte es bloß ein Witz sein. Gerade als sie sich entschuldigen wollte, klingelte es zur zweiten Unterrichtsstunde. Leider hatten sie eine Doppelstunde Biologie.

Jiraya legte die Zeitung zur Seite und richtete sich auf. „Seid ihr alle fertig?“ Keiner reagierte. Er wartete einen Augenblick, ließ die Unterhaltungen eine Weile laufen. Doch dann... „Hey!!! Jetzt ist Ruhe verdammt!“
Nun waren alle Still. Einen wütender Jiraya, war selten und sehr gefährlich.
„Sabakuno und Hagane sammelt sie Blätter ein.“ Kotetsu Hagane stand von seinem Platz auf und begann bei seinem Sitznachbar Izumo die Hefte oder Blätter einzusammeln.
„Welchen Sabakuno?“, fragte Temari etwas unsicher. Jiraya zeigte auf den Rothaarigen, welcher daraufhin genervt seufzte.

Dann klopfte es an der Tür. „Komm rein, Tsunade. Wir sind gerade fertig geworden.“
Tsunade betrat mit einem leichten Lächeln den Biologieraum, aber sie war nicht alleine. Ihr folgten 16 weitere Erwachsene die eindeutig keine Lehrer waren. Neugierig musterten die Schüler die Fremden und sie stellten fest, dass die einen unterschiedlicher waren als die anderen.
„Guten Morgen, liebe Schüler und Schülerinnen.“, begann die blonde Schulleiterin und setzte ein enthusiastisches Lächeln auf. „Ihr hattet bis eben noch mit Jiraya Unterricht, nicht wahr? Was hat er euch erzählt?“ Sie sah abwartend in die Runde, doch keiner meldete sich, sodass sie einfach Konan dran nahm.
Die Blauhaarige wirkte etwas überrascht, versuchte dann aber eine klare Antwort zu formulieren. „Also... wir haben damit angefangen, dass... Naja... Unser Thema ist jetzt Kindererziehung.“
Tsunade nickte und ging auf eine Meldung ein. „Ja... Lee?“ Sie kannte den Namen, des

Jungen, da er dem Sportlehrer Gai so sehr ähnelte. Aber laut Lees Akte waren sie keine Verwandten.
„Wir haben einen Arbeitsauftrag bekommen, der auf der Tafel steht!“, wies er die Direktorin darauf hin, sie nickte. „Genau, euer jetziges Thema ist Adoption und Kindererziehung. Ihr fragt euch sicher, wozu man das im Biologieunterricht braucht, aber es ist ein wichtiger Einstieg für das nächste Schuljahr und dem Thema, das menschliche Gehirn.“ Das war glatt gelogen, aber sie musste die Chance nutzen.
„Deshalb haben wir für euch, um die Kindererziehung näher zu bringen, ein Projekt vorbereitet.“ Langsam dämmerte es den Schülern.
„Diese Menschen hier, sind verantwortungsbewusste Elternteile, jeder von ihnen hat ein Kind im Alter von 3 Monaten bis zehn Jahren. Die Idee von mir und Jiraya war die, dass ihr euch in Partner oder Einzelarbeit um die Kinder kümmert.“

Entsetztes und überraschtes Geflüster brach aus, natürlich. An staatlichen Schulen wurden elektronische Puppen verteilt, die Seika gilt als so verantwortungsbewusst und sicher, dass Eltern ihre Kinder zur Verfügung stellten. Zudem bekamen sie dafür Geld.
„Die Teams werden per Losen ausgewählt es wird drei Gruppen geben, da wären erstmals die Alleinerziehenden, dann die Alternativpaare und anschließend die gewöhnlichen Paare!!“, rief sie gegen den Lärm an, doch als es dann noch lauter wurde, seufzte sie resigniert und sah die 16 Gäste mit einem Entschuldigenden Blick an. Deren Kinder waren draußen bei den anderen Elternteilen oder bei einer Betreuung und bald würden diese Kinder unter die Obhut dieser Jugendlichen sein... Vielleicht sollte sie bei dem Losen etwas schummeln, dass hatte sie zwar sowieso vorgehabt. Denn, wenn Naruto mit Rock Lee zusammen ein Kind betreuen musste, konnte es doch gefährlich werden.
„Desto eher ihr eure Kinder kriegt, desto eher könnt ihr gehen!!“, rief Jiraya mit erzürnten Ton gegen den Lärm. „Das ist kaum auszuhalten! Seid doch endlich still!“, fügte er genervt hinzu, woraufhin betretenes Schweigen herrschte.
Tsunade atmete tief durch, nochmal von vorne und ganz ausführlich.

„Ihr bekommt nun einen Partner zugeteilt und ihr sucht euch dann gemeinsam eines dieser Elternteile aus, welches euch anspricht. Dann bekommt ihr euer Baby, Kleinkind oder Kind. Die echten Eltern klären euch über das Kind auf, zum Beispiel über Vorlieben oder dem liebsten Spielzeug. Sie werden euch alles über das Kind erzählen und ihr bekommt ihre Nummer, falls es ein Notfall geben sollte. Ihr passt die gesamte Woche über auf das Kind auf, wie richtige Eltern, egal ob ihr allein seid oder das andere Elternteil hasst.
Ihr habt keine Schule, aber zu den AGs erscheint ihr und wenn es Probleme geben sollte, kommt ihr erst zu uns und dann könnt ihr die Eltern anrufen. Die eingeteilten Partner werden nicht getauscht und es werden keine Alternativpaare verneint. Dazu kommen folgende Regeln:

1. Die Kinder werden nicht bei anderen Schülern allein gelassen.

2. Niemand macht ein sogenanntes Babysitting.

3. Keine Psychische oder Physische Gewalt an oder bei den Kindern anwenden.

4. Vor den Kindern wird nicht gestritten. Kraftausdrücke oder Flüche sind verboten.

5. Die Anweisungen der Eltern oder des Lehrbuches werden befolgt.

6. Liebt die Kinder!“

„Was denn für ein Lehrbuch?“, rief Karin rein. Jiraya stellte sich zu seiner Vorgesetzten und hielt ein Dickes DIN A4 großes Buch hoch. „Ein Elternratgeber, es heißt 'Erziehung bis zur Identitätssuche'“
„Der Sinn dieses Projektes ist, dass ihr nicht ganz plötzlich mit dieser Situation konfrontiert werdet. Dass ihr bereits wisst, was zu tun ist, wenn ihr tatsächlich mal ein kleines Wesen im Arm halten solltet. Vertraut solltet ihr mit so einer Situation sein.“, fuhr Tsunade mit ihrer Rede fort. „Ihr werdet jeden Tag schreiben, ob das Kind Fortschritte gemacht hat oder wie ihr alle mit schwierigen Situationen klar gekommen seid. Eine Art Tagebuch, nächste Woche werden diese dann auch eingesammelt und sobald ihr die Kinder wieder zurückgegeben habt werdet ihr diese beiden Fragen...“ Sie wies auf die Tafel hin. „Noch einmal beantworten und sie mit euren Erlebnissen verbinden.“

Der Weißhaarige nickte, genauso war es geplant gewesen. Es würde zwar stressig und anstrengend werden, aber es war jedes Jahr ein Spaß, zu sehen wie die Kühlsten und Ruhigsten an kleinen Kindern zerbrachen.
Jiraya ging hinter seinem Pult und kramte einen altmodischen Cowboyhut vor.
„Hier sind bereits die Lose ich werde zuerst die Alleinerziehenden ziehen, es werden zwei Mädchen und zwei Jungen sein.“ Die Klasse blieb still, natürlich sie mussten ziemlich angespannt sein. Sie hatten keine Ahnung was sie erwartete, war es ein Segen allein zu sein oder war ein Partner wichtig?
Er zog gleich vier Lose auf einmal heraus. Tsunade stand vor dem Pult, der Klasse zugewandt. Die 16 Elternteile rechts von ihr musterten jeden einzelnen Schüler genau.

„So die Alleinerziehenden sind: Haku, Gaara, Neji und Yakumo...“ - „Das sind aber drei Jungs!“, rief Naruto sogleich rein, der Biologielehrer knurrte etwas und blitzte seinen Schüler in der letzten Reihe warnend an. „Das wissen wir. Wir nehmen Neji heraus und ersetzen ihn durch...“ Er zog wieder ein Los. „Hinata Hyuuga.“
Unsichere Gespräche erfüllten den Raum, doch mit einem energischen Klatschen in die Hände beendete es Tsunade. Sie wollte, dass so schnell wie möglich hinter sich bringen. „Ruhe bitte, wir wollen nun zu den Alternativpaaren kommen.“
Jiraya zog wieder alle Lose die er benötigte auf einmal, es waren Acht und dieses Mal waren es vier Mädchen und vier Jungen, wie es sein sollte.
„Das erste lesbische Paar bilden Tayuya und Fubaki.“ - „Ja!“, vernahm er in der zweiten Reihe, weshalb er schmunzeln musste. „Das zweite besteht aus Sakura und Karin.“ Keine Reaktion, vielleicht hätte er da etwas Pfuschen sollen, denn er wusste ganz genau, dass die beiden sich nicht ausstehen konnten. Vor allem, seitdem die Haruno mit Sasuke zusammen war und die beiden schienen... irgendwie glücklich.
„Das schwule Paar bilden Kotetsu und Shino. Das zweite ist Izumo und Rock Lee.“
Tsunade hatte sich neben ihn gestellt und griff nun selbst in den Cowboyhut. „Kommen wir zu den gewöhnlichen Paaren. Erstens TenTen und...“ Sie stockte, denn auf dem Zettel stand tatsächlich Neji Hyuuga. Das konnte sie nicht machen.

„Naruto Uzumaki. Die nächsten sind Ino Yamanaka und Chouji Akimichi, dann folgen Temari und Shikamaru. Kin und Neji, Ayame und Kiba.“ Seufzend schaute sie auf die letzten Lose, sie hatte Konan und Sasuke schon längst gezogen, doch Konan hätte dann mit Kiba zusammengearbeitet und Sasuke mit Kin. Also hatte sie an der Stelle etwas gedreht „...Und zu guter Letzt Sasuke und Konan.“

Als der letzte Satz verlautete wurde die Klasse laut. Sehr laut. Einige Lachten über die Ironie. Andere waren entsetzt und stimmten den dagegen und andere unterhielten sich bereits über die Folgen.
Nur Konan und Sasuke selbst schwiegen. Jiraya ließ die Klasse ein wenig ausschweifen und beobachtete die Uchihageschwister einige Sekunden. Es war sehr schwer zu erkennen, aber Sasuke war tatsächlich blasser geworden und Konan saugte an ihrer Unterlippe, wahrscheinlich hatte zu fest draufgebissen. Er bezweifelte, dass Tsunades Plan aufgehen wird, die Beiden sahen so aus, als ob sie gleich sterben müssten.
„Sensei Jiraya! Können wir da nicht eine Ausnahme machen?“, ertönte die selten zu hörende Stimme von Shikamaru Nara. Die Klasse wurde leiser, die Mehrheit hatte sich das auch gefragt, nur Shikamaru hatte die Frage an ihn gerichtet. An seiner Stirn erkannte er, dass er angestrengt nachdachte. Er dachte über den Grund nach, ob es wirklich Zufall war. Nicht nur er sondern auch TenTen, verstand rein gar nichts. Zu Beginn des Jahres hatten sie mit aller Kraft versucht die beiden zu trennen und nun wurden sie in ein Projekt gepackt.

„Tut mir leid, aber wenn wir bei ihnen eine Ausnahme machen, dann will jeder eine.“, antwortete der Biologielehrer. „Es tut mir wirklich leid, aber ich denke...“, er wurde von einer kühlen Stimme unterbrochen. „Das ist schon in Ordnung. Es gehört zum Unterricht, wenn wir da nicht mitmachen, wäre das Arbeitsverweigerung.“, sagte Sasuke und sein Blick war emotionsloser als je zuvor. Nichts an ihm zeigte noch eine Gefühlsregung, er hatte sich verschlossen.
„Geht das für dich auch in Ordnung, Konan?“, fragte Temari ein wenig besorgt, aber die Blauhaarige nickte nur. Sie wollte kein Wort herausbringen, aus Angst sie würde etwas Seltsames sagen.
„Nun gut! Dann sucht euch ein Elternteil aus.“

„Guten Morgen. Meine Name ist Cloe Palmer.“ Sie wies auf ihren Mann hin. „Und dass ist Kyle Palmer, unsere Nummer steht auf unserer Visitenkarte, die im Koffer von unserer Kleinen ist. Eure Schulleiterin hat gemeint, dass das Gepäck von unserem Baby und die Wiege bereits in ihrem Zimmer sind.“
Sie nahm ihrem Mann das Kind ab und lächelte es glücklich an. „ Das ist Marigold. Sie ist drei Monate alt, aber schon ganz schön erwachsen. Nicht wahr meine, Kleine?“ Der letzte Satz galt ganz dem kleinen Wesen in ihren Armen.
Sie befanden sich in einem leeren Klassenraum und besprachen dort wie die folgenden sieben Tage zu Marigolds Wohl verlaufen würden. Konan war am ganzen Körper vollständig verkrampft, das Leben hasste sie eindeutig, denn sonst würde sie nicht mit ihrem Bruder auf ein drei Monate altes Baby aufpassen müssen. Ohne viel zu reden hatten sie sich auf Kyle Palmer geeignet, was sich als riesiger Fehler herausgestellt hatte. Woher hätten sie auch wissen sollen, dass er neulich zum zweiten Mal Vater geworden ist.
Sasuke war bis jetzt relativ neutral gewesen, womöglich lag es daran, dass sie noch nicht viel gesprochen hatten. Aber die Blauhaarige wusste, dass sie sich noch in die

Haare kriegen würden.
„Hat Marigold irgendwelche Allergien?“, fragte die junge Uchiha. Die Mutter überlegte kurz und sah dann zu ihrem Mann, der auf ein Blatt sah. „Nein, hat sie nicht... Aber vom Fencheltee bekommt sie Durchfall, also solltet ihr es vielleicht bei Wasser belassen. Falls sie doch einmal Bauchweh bekommen sollte, solltet ihr ihr den Bauch streicheln oder es mit Kamillentee versuchen. Sie hasst Lärm und man sollte sie nicht immer auf den Armen tragen.“
Der Uchiha blinzelte fassungslos, hatte er gerade richtig gehört? Durchfall? „Könnte uns die Kleine in noch irgendeiner Form Stress machen?“, fragte Sasuke sogleich, damit es keine Überraschungen geben würde. Anscheinend war die Frage perfekt, denn die Mutter druckste ein wenig herum, während ihr Ehemann leise lachte.
„Mary schläft nicht gern allein. Mein Mann und Ich nehmen sie immer zu uns Bett, dann ist sie innerhalb von zehn Minuten im Traumland, aber das funktioniert nur abends. Tagsüber ist es noch stressiger, dabei muss sie ihren Mittagsschlaf halten, sonst wird sie unausstehlich.“, erklärte ihre Mutter mit einem verlegenem Lächeln. „Deshalb sind wir auch so erleichtert, das wir ausgerechnet euch beide, als Kurzzeiteltern für Mary haben! Da ihr Geschwister seid, wird es nicht so schlimm sein wenn ihr in einem Bett...“ - „Doch!!“, war es Konan entsetzt entfahren.
Cloe zuckte überrascht zurück und sah einen Augenblick zu ihrem Ehemann, der nahm ihr das Kind ab und ging mit Mary auf dem Arm ans Fenster. Die Mutter sah die beiden Jugendlichen mit einem mitfühlenden Blick an. Sie atmete tief durch und begann mit einer festen Stimme.
„Ich kenne euch beide. Die berühmten Uchihageschwister zwischen die kein Blatt passt. Ihr seid praktisch ineinander verliebt, so pflegte meine beste Freundin über euch zu reden. Aber ihr macht jetzt auch eine schwere Zeit durch, ihr versucht Boden zu fassen und greift nach der Realität, dass ist wunderbar. Jedoch geht es hier um mein Baby und wenn Kinder nicht genug Schlaf bekommen, steigt die Wahrscheinlichkeit das sie erkranken.“ Ihre Stimme war hart und eindringlich gewesen und duldete absolut keinen Widerstand.
„Das bedeutet so viel wie, wenn meine Tochter zum Einschlafen zwei warme Körper um sich herum braucht, dann bekommt sie die auch. Ist das in Ordnung?“ Die anfängliche liebe Mutter, war zu einer energischen Furie mutiert. Ihre Augen funkelten bedrohlich, was Sasuke leicht unbehaglich werden ließ, doch sein Nicken gaben Cloe das Zeichen, das sie ihre Tochter gewissenhaft zu Bett bringen würden.
„Also kein Fencheltee, Bett gehen zu dritt, nicht ständig tragen und keinen Lärm... Noch irgendwas?“, erkundigte sich Konan mit einer deutlich unterkühlten Stimme. Der Mutter war es anscheinend egal, denn sie lächelte wieder und schüttelte den Kopf. „Nein. Tsunade und Jiraya haben uns verboten zu viel zu erzählen, denn der Rest steht in euren Lehrbüchern.“

Wütend lief Temari die Treppen hinauf zu ihrem Apartment. Shikamaru und ihr neuer Schützling im Schlepptau. Es war ein achtjähriger Junge namens Taylor. Und wiedermal fragte sich die Sabakuno, was machte dieses Projekt, denn für einen Sinn? Auf Kinder fremder Leute aufzupassen ist doch total absurd, wer kommt auf so eine kranke Idee? Und dann auch noch mit Shikamaru... In manchen Augenblicken fragte sie sich, ob bei der Losung nicht geschummelt wurde. „Beruhige dich, Tema. Das wird schon...“, meinte Hinata und hatte ihr vierjähriges Mädchen auf den Arm.
Eigentlich waren die Kinder unglaublich süß. Taylor war mit seinen acht Jahren noch sehr kindlich. Seine Gesichtszüge wirkten sehr weiblich, er hatte lockige schwarze

Haare und strahlend blaue Augen. Seine Haut war sehr hell, aber dafür hatte er dunkle Lippen. Temari konnte sich gut vorstellen, dass er mal ein ganz hübscher Mann werden würde.
Hinatas Mädchen war eindeutig eine Latina. Sie hieß Gabriella und hatte lange dunkelbraune Haare. Hellbraune Augen und volle Kinderlippen, zwischen denen stets ihr Daumen war. Sie war ein wenig kräftig, aber genau deswegen, war sie auch so süß.
„Wo gehen wir jetzt hin?", fragte Taylor, es waren seine erste Worte seitdem seine Eltern ihn abgeschoben hatten, die Sabakuno war sehr erleichtert, dass er nicht nach seinen Eltern fragte. Es schien so als ob er das Konzept verstanden hatte. „Zu meinem Apartment, wir schauen kurz ob wir ein paar Freunde zum Spielen für dich finden." Natürlich würden sie jemanden finden, denn TenTen hatte ihr eine kurze SMS geschickt, in der ihre Situation geschildert wurde. Die Blonde fand, dass ihre beste Freundin gut wegkam, schließlich war nicht Neji ihr zweites Elternteil, sondern Naruto. Obwohl, dass war auch nicht viel besser.
„Jemanden zum Spielen?" – „Ja, sonst wird dir langweilig.", erklärte sie ihm und lächelte ihn schwach an. Mit Shikamaru hatte sie noch kein Wort gewechselt, aber sie wusste, dass die peinliche Konversation früher kommen würde, als sie es geahnt hatte.

Wenig später erreichten sie die Tür des Apartments, die Temari geschickt aufschloss. Im Apartment saßen die beiden Eltern TenTen und Naruto auf jeweils einen Sessel über ihre Lernbücher gebeugt und lasen, während ein kleines blondes Mädchen auf der Couch saß und ein dickes Buch las. Hinata betrachtete das Mädchen genauer und erblickte eine dicke Brille und einige Sommersprossen. Sie war sehr schlank, sodass sie beinahe dürr aussah. Aber als sie mit ihren strahlend grünen Augen aufblickte, wusste Hinata sofort, dass sie auch sehr schlau sein musste.
„Guten Tag.", grüßte das Mädchen monoton und widmete ihre Aufmerksamkeit wieder dem Buch. „Hallo.", antwortete Taylor knapp und setzte sich neben das Mädchen auf die Couch, er fand auch die Fernbedienung und schaltete den Fernseher ein.
„TenTen?" Die Nara sah fragend auf. „Was gibt's Temari?", wollte sie unwissend wissen. Die Sabakuno beäugte sie kurz skeptisch. Wieso war sie so ruhig, das war doch nicht TenTens Art. Eigentlich sollte sie wie sie selbst unglaublich genervt von der Situation sein und wütend. Aber sie saß da und las in dem Elternratgeber, was sogar der Uzumaki tat!
Schnell wandte sie sich zu Hinata die nur grinsend die Schulter zuckte. „Wie heißt deine Kleine?", fragte Temari anstatt all die anderen Fragen zu stellen. „Mein Name ist Kanna.", antwortete das blonde Mädchen mit blitzenden Augen. „Sie hätten mich auch selbst fragen können. Ich bin durchaus in der Lage Fragen zu beantworten und zu stellen." Die Sabakuno vernahm Shikamaru hinter sich leise glucksen und auch TenTen konnte ein grinsen nicht vermeiden.

„Also gut… Kanna. Wie alt bist du denn?" – „Ich bin sieben Jahre, drei Monate und 18 Tage alt." Ein Seitenblick zu ihrer besten Freundin verriet Temari dass TenTen das bereits kannte. „Warum sagst du das so?", wollte Taylor verwirrt wissen. Kanna wandte sich ihm nicht zu, sondern antwortete, als wäre er das kleine Kind und nicht sie. „Weil sie nach meinem Alter gefragt hat."
„Aber das ist blöd.", meinte er daraufhin mürrisch und suchte im Fernsehen nach einem Kinderkanal.

„Ist es nicht!“, fauchte sie und sah ihn mit ihren funkelnden grünen Augen an.
„Ist es wohl.“, entgegnete er desinteressiert.
„Ist es nicht!“
„Ist es wohl!“
„Ist es nicht!!“ Überraschenderweise wurde sie immer lauter.
„Ist es wohl! Ist es wohl! Ist es wohl!“ – „Taylor es reicht. Wenn sie denkt es wäre richtig, so ausführlich zu antworten, dann lass sie es machen.“, ermahnte Shikamaru ‚sein Kind‘ und setzte sich auf den freien Sessel.

Hinata setzte ihre kleine Latina ab, die sich wiederum aufmerksam umschaute. Mit vier Jahren konnten Kinder für gewöhnlich laufen und sprechen, doch das junge Kind blieb still. Sie lief durch das Wohnzimmer und beobachtete mit großen Augen die kleine Welt.
TenTen seufzte und knallte genervt das Buch zu. Naruto tat es ihr gleich und stöhnte dabei erschöpft. „Ich will jetzt noch kein Vater sein, ich bin viel zu Jungs dafür…“, nuschelte er und ließ sein Kopf auf den Tisch knallen. „Ich bin mir sicher du wärst ein guter Vater, Naruto-kun…“, murmelte Hinata leise, aber sehr gut hörbar für alle Anwesenden. Alle bis auf die Kinder sahen sie überrascht an. Hinata hatte sich bisher auffällig von Naruto ferngehalten, doch jetzt packte sie anscheinend alle Gelegenheiten beim Schopf. Allerdings sah man es ihr an, dass sie es nicht gewöhnt war, denn sie errötete sofort.
Bevor irgendwer reagieren konnte, vor allem Naruto, öffnete sich die Tür wieder und zwei Sorgenkinder betraten das Apartment.

„Also ich wollte jetzt kurz zu Itachi, aber ich kann Marigold mitnehmen. Wenn du zurück vom Training kommst, komm einfach zu uns. Ich werde da sein und…“ Konan unterbrach sich selbst als sie die bereits Anwesenden entdeckte. Sie hatte Marigold im Arm und wiegte ganz leicht hin und her, während die Kleine sanft quietschte.
„Wie süüüß!“, keuchten Hinata und Kanna sofort auf, als die das drei Monate alte Baby in Konans Armen erblickten. Während Temari, TenTen und Naruto überrascht die Augen weiteten, rollten Taylor und Shikamaru mit den Augen. „Wie alt ist sie?“
„Wie heißt sie?“
„Darf ich sie mal halten?“
Sie überfluteten Konan regelrecht mit den Fragen, diese Reaktion kam so überraschend für die Uchiha, sodass nur sprachlos dastehen konnte. Natürlich erfasste Sasuke die Situation und nahm ihr kurzerhand das Kind ab, so fanden auch die zwei Damen wieder in die Wirklichkeit zurück.
„Ihr beide habt heute wohl eine Glückssträhne was?“, meinte TenTen daraufhin sarkastisch, woraufhin Sasuke sie mit einem scharfen Blick ansah. Dies machte der Nara, aber gar nichts aus, denn sie zuckte nur mit den Schultern.

„Musst du nicht zum Training?“, fragte Temari ihre Freundin Hinata, die nachdenklich Marigold betrachtet hatte. Die Hyuuga blinzelte verwirrt und sah auf die Uhr. Tatsächlich sie musste zum Schwimmtraining. Naruto auch… Es war schwer gewesen ihn sogar während des Trainings zu ignorieren, doch ihm jetzt wieder näher zu kommen, war noch schwerer. „N-Na-… Naruto-kun. Wirst du jetzt zur AG gehen?“ Der Uzumaki lehnte sich auf seinem Stuhl zurück und streckte sich.
„Ich weiß nicht…“ Er überlegte noch, als ihm die Entscheidung abgenommen würde.
„Doch du gehst!“, entfuhr es TenTen herrisch. „Ihr beide schwimmt doch wegen dem

Wetter in der Halle, da könnt ihr Kanna mitnehmen… Und du musst deine Kleine doch wohl oder übel auch mitnehmen, oder Hina-chan?“ Die Hyuuga runzelte die Stirn und wusste nicht so recht. Konnte sie ein vierjähriges Mädchen mit in die Schwimmhalle nehmen? Es gab auch ein niedriges Becken, aber… „Sie hat doch keinen Badeanzug…“, murmelte sie, woraufhin sich die siebenjährige Kanna einmischte.
„Ein paar Männer waren hier und haben diverse Koffer abgestellt unter anderem auch meinen. Ich nehme an der von der jungen Dominikanerin müsste auch darunter sein. Außerdem gilt es nicht als anstößig, wenn ein Mädchen in ihrem Alter in Unterwäsche im Wasser planscht.“ Es folgte ein genervtes Stöhnen von Taylor, der im Fernsehen ein Sender für Kinder gefunden hatte. Shikamaru, TenTen und Naruto konnten sich ein Kichern nicht verkneifen und Konan und Sasuke, die das von Kanna noch nicht kannten, staunten nicht schlecht.
„Die Kleine ist ein Genie.“, erklärte Temari den beiden schnell, woraufhin Sasuke nur mit dem Kopfschütteln konnte.

Der blonde Chaot raffte sich auf und sah dann erwartungsvoll zu Kanna. „Also Kanna, ich bin in fünf Minuten wieder hier und hol dich ab. Hinata gehen wir dann zusammen?“ Die junge Hyuuga schluckte und nickte dann bloß. „Das ist gut! Wir sehen uns!“, meinte er voller Enthusiasmus und verließ summend das Apartment. Die Brünette sah ihn nachdenklich hinterher und fragte sich wieso er mit der Situation so gut auskam… Wahrscheinlich weil er Kinder mochte, was sie von sich selbst nicht sagen konnte. Sie hatte keine Ahnung wie sie mit den kleinen Menschen umgehen sollte. Deshalb bewunderte sie das Verhalten von Hinata und Konan insgeheim. Denn die beiden drehten nicht durch, so wie sie es in Gedanken getan hatte. Zum Glück war Kanna sehr selbstständig.
Nachdem Hinata Gabriella geschnappt hatte und mit ihr in ihr Zimmer ging um sich für das Schwimmtraining fertig zu machen, wandte sich Konan an ihren Bruder.
„Also… Sasuke ich geh jetzt. Musst du nicht auch zu deiner AG?“, kam es von Konan die etwas nervös in der Gegend stand. Der Schwarzhaarige sah sie kurz an und wandte sich dann von ihr ab. „Ehm… Ja, aber erst in einer halben Stunde. Willst du sie mitnehmen?“ Konan nickte bloß. Alle Anwesenden bis auf Taylor und Gabriella wussten wie unangenehm es für die beiden war, aber dieses fremde Baby verband sie nun.

Der Uchiha reichte seiner Schwester Marigold. Temari staunte nicht schlecht über die Vorsicht die die beiden bei dem Kind anwandten.
Die Blauhaarige drückte das Baby sanft an ihre Schulter und nahm die Tasche voller Babyutensilien von Sasuke entgegen. Sie lächelte den Ladies noch zu und verabschiedete sich bei Kanna und Taylor, dann flüchtete sie praktisch aus dem Apartment ohne Sasuke anzusehen.
„Hey, ihr beiden kommt ja super aus…“, sagte TenTen kichernd und stand vom Sessel auf. Ihren Ratgeber warf sie auf den Wohnzimmertisch. „Wieso behältst du deine Sprüche nicht einfach für dich?“, fauchte Sasuke seine beste Freundin an, momentan war er wirklich mehr als genervt von ihr.
Bevor die Nara ihr antworten konnte, funkte wieder Kanna dazwischen. „Weil sie von der Situation mit mir als vorübergehende Tochter ein wenig überfordert ist. Damit sie sich von ihrem Problem ablenken kann, konzentriert sie sich auf dei…“ – „Musst du nicht deine Schwimmsachen packen, Kanna?“ Von der strengen Stimme erschrocken stand die junge Blondine schnell auf und flüchtete in TenTens Zimmer in dem ihr

Koffer stand.

Die Braunhaarige sah ihr mit zusammengekniffenen Augen hinterher, bis sie Sasukes Grinsen bemerkte.
„So ist das also, TenTen. Ich hab mich schon gefragt warum du nerviger bist als Naruto.“, meinte auch Temari grinsend. Taylor und Shikamaru waren in einer ganz anderen Welt, nämlich in der des Fernsehens. TenTen streckte beiden die Zunge raus, anschließend ließ sich wieder auf den Sessel fallen.
„Und zu deiner Information ich finde wir kommen überraschenderweise gut klar.“, meinte er und setzte sich auf die Couch etwas weiter entfernt von Taylor.
Die zwei besten Freundinnen und Shikamaru begannen leise zu lachen, weshalb Taylor verwirrt aufsah. „Was ist los?“, wollte er stirnrunzelnd wissen. Shikamaru antwortete nur: „Er ist ein wenig schwer vom Begriff.“ Der Junge nickte nur und wandte sich wieder zum Fernseher.
„Du weißt, dass sie nicht wirklich zu Itachi geht oder?“ Der Uchiha stutzte beide Temaris Worten. Ging Konan etwa zu Madara?
„Vielleicht schaut sie bei eurem Bruder vorbei, aber ihr Ziel ist Akatsuki. Ich dachte du wüsstest dass sie befreundet sind…“ Sasuke zögerte nach TenTens Erklärung und sah kurz zum Fernseher, anschließend wieder zu den Ladies. „Ich wusste davon.“
Natürlich wusste er davon, nur nicht das sie ständig dorthin trampte… „Alles in Ordnung, Sasuke?“ Er nickte etwas abwesend und schloss einen Moment die Augen. Sollte er sie damit durchkommen lassen? Oder zur Rede stellen? „Lass sie ein wenig aufatmen, Sasuke. Sie hat…“ Er sah die Nara erwartungsvoll an. „Angst.“, beendete sie den Satz und lächelte verschmitzt.
Verächtlich schnaubte Sasuke auf, stand auf und machte Anstalten das Apartment zu verlassen. „Warte wo gehst du hin?!“ – „Raus hier.“, brummte er und riss schwungvoll die Tür auf. Direkt vor ihm stand Naruto mit einer Sporttasche, die er sich über die Schulter geworfen hatte. Ohne den Uzumaki zu beachten rauschte er an ihm vorbei.
Naruto ignorierte, dass alltägliche Verhalten von Sasuke und betrat das Apartment. „Nanu? Sind die Mädels noch nicht fertig?“

Die Sabakuno seufzte nur und ließ sich auf Sasukes Platz fallen. „Kanna! Hinata! Naruto ist wieder da!“, rief TenTen. Kanna kam sofort aus dem Zimmer nur Hinata benötigte noch etwas Zeit. Doch nach fünf Minuten waren alle drei Damen und Naruto weg. Nur noch TenTen, Temari, Shikamaru und Taylor waren da.
„Was machen wir mit dem?“, wollte die Blonde von Shikamaru wissen, aber er zuckte nur mit den Schultern. Der Junge lehnte sich auf der Couch zurück. „Ich will raus. Hier ist es langweilig.“, grummelte er. Nach einigen Diskussionen zwischen Temari und Shikamaru, verließen sie das Apartment mit dem Ziel, Schulpark. TenTen musste grinsen, man erkannte gar nicht, dass die beiden noch eine offene Rechnung hatten. Sie bewunderte dieses Verhalten, dennoch fragte sich die Brünette ob sie es wegen Taylor taten oder aus Vorsicht dem anderem Gegenüber.
Wenigstens hatte sie jetzt erst einmal eine Weile für sich. Eigentlich nur zehn Minuten, denn dann musste sie zu einer Sitzung bei Sarutobi. In dem ganzen Aufruhr hatte sie ihr eigenes Problem schon beinahe vergessen.

„Was zur Hölle ist das, hm!?!“, stieß Deidara geschockt aus, als er Konan im Türrahmen sah. Die Blauhaarige sah ihn mit einem warnenden Blick an, der eigentlich klar machte, dass sie nicht über das Thema sprechen wollte. Aber natürlich war dem Blonden alles

egal außer seinem Wohl, wie so oft. Diese Eigenschaft erinnerte Konan manchmal an Ino und Temari, die ebenfalls oft an sich selbst dachten. Ob das normal war bei blonden Menschen? „Das ist mein Biologieprojekt, Deidara. Darf ich jetzt bitte rein?“
Marigold war zwar nicht schwer, aber ständig die Arme in der Position zu halten und darauf zu achten, dass ihr Kopf gestützt ist… nervte. „Eh… Klar, un…“, stammelte der Blonde und trat einen Schritt zur Seite. Soweit die Uchiha wusste, hatte Akatsuki heute nicht vorgehabt die Seika zu verlassen, dennoch waren einige im Apartment. Kakuzu, Zetsu, Tobi und Sasori, natürlich auch die Bewohner der Apartments Hidan und Deidara. Nur Pain war nicht da.
Durch Deidara Ausbruch waren schon einige Blicke in ihre Richtung geworfen worden, doch als sie das Apartment endgültig betreten hatte, konnte sie den Schock in den Augen erkennen. „Hallo, Leute…“, meinte sie leicht grinsend und wusste nicht wirklich ob sie sich setzten sollte, dazu fing Mary auch noch an ihrer Bluse zu zerren.

„Woher hast du das Kind?“, fragte Kakuzu skeptisch, die Uchiha ahnte bereits, dass der Geldliebhaber im Kopf die Kosten eines Kindes ausrechnete. „Sie ist mein Biologieprojekt. Kindererziehung.“ Ein erleichtertes Seufzen erfüllte das Wohnzimmer und die Spannung löste sich. „Wie alt ist sie denn?“, wollte der Akasuna mit einer leicht unterkühlten Stimme wissen. Die Blauhaarige setzte sich auf einen freien Sessel und warf die Tasche neben den Sessel. „Drei Monate.“, murmelte sie und kramte mit der einen Hand auf der am Boden liegenden Tasche und mit dem anderen Arm hielt sie das Baby fest im Griff.
„Ha Ha! So viel Glück hast nur du, Konan!“, meinte Hidan lachend, Tobi und Deidara stimmten mit ein. Ohne sich darüber aufzuregen bekam Konan die Flasche aus der Tasche. Da Marigold auf ihre Brust gepatscht hatte, nahm sie an das sie Hunger hatte.
„Zu eurer Information es macht mir sehr viel Spaß auf sie aufzupassen.“, erwiderte sie hochmütig als Lüge. Sie hatte keine Ahnung was sie empfand sie wollte nur, dass diese Woche so schnell wie möglich vorbeiging auch wenn Marigold unglaublich süß war. Mit ihren strahlend blauen Augen und ihren blonden Haarschopf, wirkte sie wie ein kleiner Engel. Sie war zwar nicht dick, aber dünn war sie auch nicht. Es war eher der Babyspeck der sie noch süßer wirken ließ und der Geruch nach frischem Baby.
„Aha. Und wer ist der bedauernswerte Vater?“, wollte Deidara grinsend wissen bevor er sich eine Wasserflasche schnappte und großzügige Schlucke nahm. „Sasuke und Ich machen das Projekt gemeinsam.“ Das getrunkene Wasser floss wie eine Fontäne aus Deidaras Mund traf aber zum Glück nur Hidan und Kakuzu.
„Was soll der Scheiß, Barbie! Soll ich dich mal mit angerotztem Wasser bespritzen?!“, keifte der Jashinist sofort und war drauf und dran auf den jungen Künstler loszugehen, doch Kakuzu konnte ihn zurückhalten.
„Wie meinst du das, Konan-chan?“, fragte Madara mit seiner kindlichen Seite. Es überraschte Konan das er so ruhig blieb und noch immer Tobi mimte. „Ich meine, dass genauso wie ich es gesagt habe…“, entgegnete sie und sah zum Baby herunter das nichts trinken wollte.

„Hast du keinen Hunger? Nein? Hast du Durst? Willst du spielen?“ Marigold lächelte leicht und quiekte erfreut. „Und mit euch… un… also mit dir und ihm, hm. Ist alles in Ordnung, un?“, erkundigte sich Deidara leicht besorgt und betrachtete das Baby aufmerksam. Konan wollte nicht darüber reden, vor allem nicht in der Gegenwart von Madara, der Sasuke oft genug verteidigt hatte.
„Habt ihr eine Wolldecke? Damit ich sie drauflegen kann… Es scheint als wolle Mary

spielen.“ Die Akatsukimitglieder betrachteten sie einen Moment erstaunt, doch dann scheuchte Hidan Deidara los die Decke aus dem Zimmer des Blonden zu holen. Er breitete sie aus und Konan legte das Baby drauf ganz nah bei sich. Marigold begann sofort zu lachen, zu lächeln und zu quietschen. Manchmal war es so laut, dass es einen Schrei glich. Eins war klar, die Kleine mochte es nicht ständig getragen zu werden.
„Wie heißt sie, un? Mary?“ Nun war auch Deidara in ihren Bann gezogen worden, denn nachdem Marigolds Euphorie etwas geschwunden war, hatte er sie ein wenig gekitzelt oder mit ihr gespielt.
„Ihr richtiger Name ist Marigold, aber sie wird anscheinend gerne mal Mary genannt.“ – „Jungs, wir müssen los.“, folgte Zetsu Stimme gleich nach ihrer Antwort. Die Uchiha sah etwas skeptisch auf.
„Wohin geht’s? Soll ich mit?“ Ein männliches Lachen erfüllte den Raum während sich alle erhoben um das Apartment zu verlassen.
„Sehr witzig, Konan.“, murmelte Sasori und war der Erste der die Tür erreichte. „Echt? Denn ich versteh den Witz nicht?“, fauchte sie den Rothaarigen an. Beschwichtigend legte sich Tobis Hand auf ihre Schulter. „Konan-chan! Akatsuki geht jetzt Pain am Flughafen abholen!“
Sein Name ließ ihr Bauch kribbeln und viele Erinnerungen durchjagten ihren Kopf. „Soll ich nicht mit?“, wollte sie mit trockener Kehle wissen. Wieder das männliche Lachen. „Mit dem Kind doch nicht. Himmel, was wärst du denn für eine Mutter?“, meinte Zetsu mit leicht rauchiger Stimme. Die Uchiha presste wütend die Lippen zusammen und ballte ihre Hände zu Fäusten. „Ich wäre eine fabelhafte Mutter!“, stieß sie erzürnt aus, doch Zetsu, Kakuzu und Deidara waren bereits im langen Korridor.
„Bleib hier! Tobi wird zurückkommen!“, versprach der Maskierte und ging den Jungs hinterher. Der Blonde grinste sie an und dicht gefolgt von Hidan verließ er das Apartment. Der Jashinist lehnte sich mit dem Gesicht zum Korridor im Türrahmen und redete leise.

Konan war das egal. Dann würde sie sich eben hier allein mit Mary breit machen und die Windel würde sie aus Rache in Deidaras Zimmer wechseln. Die Tür knallte zu und Mary begann sofort zu weinen. Konan glaubte Cloe Palmer habe gesagt, dass sie keinen Krach möge. Sofort stand Konan auf und nahm das Kind in den Arm. Das Gesicht leicht an ihr Schlüsselbein gedrückt, mit der linken Hand gestützt und die rechte Elle stützte den Hintern.
„Tut mir leid.“, kam es vom Eingang, ruckartig wandte sich Konan um und sah Hidan vor der Tür stehen. „Nicht schlimm… Ich habe es auch vergessen.“ Der Weißhaarige nickte und ging in sein Zimmer, wenige Sekunden später verließ er es wieder mit einem Stapel voller Papiere. Die Uchiha wusste sofort was es war. Denn sie war nicht nur aus vergnügen hierhergekommen.
Mary hatte sich noch immer nicht beruhigt deshalb setzte sich Konan auf die Couch und rutschte mit dem Hintern nach vorne, sodass sie beinahe lag. Dann legte sie das Baby auf ihren Bauch. Tröstend wurde Mary durchs Haar gestrichen.
„Kommen wir nun zum Grund deines Daseins.“, kam es mit wenig Motivation von Hidan, die Lady of the Akatsuki lächelte. „Möchtest du nicht Pain abholen?“ – „Der ist alt genug um allein hierher zu finden…“, grummelte der Jashinist und nahm sein Notebook in Angriff.
„Beginnen wir mit Mo Hwa Ran.“

Ino stand etwas unsicher etwas abseits und beobachtete skeptisch das Bild, welches

ihr geboten wurde. Ihr Partner Chouji hatte ein Sechsmonate altes Baby auf dem Arm und gab ihm eine Flasche Milch.
„Alles in Ordnung, Ino?“, erkundigte sich Haku mit seinen sehr weiblichen Gesichtszügen besorgt. Die Yamanaka hatte in ihrer gesamten Laufbahn an der Seika, noch nie mit den Freunden von Rock Lee gesprochen. Irgendwie hatte sich nie etwas dazu ergeben. Doch nun stand sie in einem sehr gemütlichen Apartment, welches dazu noch sehr aufgeräumt und ordentlich war. Aber die Umgebung war weniger das Problem, es war auch nicht Chouji, des so gut mit dem Kind auskam. Es war eher das Baby.
Der Junge hieß Jake und seine Mutter war bei seiner Geburt gestorben, allerdings kümmerte sich sein Vater seitdem liebevoll um ihn. Nun mussten Ino und Chouji, da weitermachen wo der Vater aufgehört hatte.
Das Problem war nur, dass Ino das Kind einfach nicht auf dem Arm halten konnte. Sobald Jake anfing zu schreien, durchzuckte sie ein Schmerz. Wenn sie den Jungen ansah, mit seinen schokoladenbraune Augen hatte und seinen weichen schwarzen Locken, musste sie an ihr eigenes Kind denken, dass tot war.
„Alles bestens.“, presste sie heraus und sah auf ihr Handy. Sie wartete auf einen Anruf eine Nachricht, irgendwas was sie von hier wegholen könnte.
Chouji legte die Flasche zur Seite und hielt sich das Kind vors Gesicht. Der kleine Mann grinste den dicken Schüler an und lachte schrill. „Ino muss ich jetzt irgendetwas machen?“, fragte er sie ohne sie anzuschauen. Die Hellblonde zuckte erschrocken zusammen, aber hechtete dann zu dem Elternratgeber und blätterte hektisch in ihm herum.
„Ich glaube… Nein. Ich weiß, dass jetzt das Bäuerchen dran kommt, anschließend kannst du ihn auf eine Krabbeldecke legen…“, murmelte sie und sah den Akimichi erwartungsvoll an. Wieder ertönte ein schrilles Lachen, aber diesmal ein anderes. Es war das afroamerikanische Mädchen von Haku, sie war elf Monate alt. Sie saß auf dem Schoß des hübschen Jungen und spielte Kuckuck mit ihm.

„Willst du das erledigen, Ino?“, bot der kräftige Junge ihr an, aber Ino schüttelte heftig mit dem Kopf. Schulterzuckend sorgte Chouji dafür, dass Jake die Luft aus seinem Bauch stieß. Währenddessen setzte sich Ino an den Tisch der sich im Wohnzimmer befand und begann sich die Aufgaben aus dem Elternratgeber durchzulesen. Sie wollte, dass nicht mehr, sie hatte Angst vor dem Kind und wollte sich nur noch verschanzen. Hoffentlich machte Chouji nicht zu viel Druck, auch wenn er bisher immer sehr nett und entgegenkommend war.
„Ich werde mit meiner kleinen Prinzessin in den Park gehen, wollt ihr beiden uns Gesellschaft leisten?“ Haku sah nicht nur hübsch und weiblich aus er war auch sehr höflich und vernünftig. Seine Stimme war zart und wenn Ino ihn ansah musste sie an Engel denken. „Eh… Ich denke nicht, dass das eine gute Idee ist.“, nuschelte Ino und sah sich draußen etwas skeptisch um.
„Wieso nicht?“, mischte sich der Dicke ein, während er das Baby auf seine Schulter gebettet hatte und ihm sachte auf den Rücken klopfte. „Weil Jake jetzt einen Mittagsschlaf machen sollte, damit er heute Abend nicht launisch ist…“, nuschelte sie nachdem sie im Elternratgeber geblättert hatte. „Aber nach dem Mittagsschlaf wäre es ein guter Zeitvertreib…“, murmelte sie und lächelte die beiden Herren an. Haku nickte nur mit einem sanften Lächeln und ging mit dem dunklen Kind auf dem Arm in sein Zimmer.
„Ino ist wirklich alles in Ordnung mit dir?“, wollte Chouji misstrauisch wissen.

„Natürlich! Ich bin… Ich bin nur etwas geschockt von diesem… Projekt und Jake.“ Die letzten Worte kamen sehr leise aus ihrem Mund, doch Chouji konnte nicht weiter bohren, denn Jake stieß einen leisen Rülpser aus und spuckte nebenbei eine weiße Flüssigkeit.

Sarutobi hatte viele Sprechzimmer, eigentlich im jeden Gebäude eins, falls mal etwas geschehe sollte. Doch für TenTen wählte er immer dasselbe aus, nämlich das im Gebäude Haru. Der Nara war das egal, sie hasste die Sitzungen sie waren Zeitverschwendung, denn in jeder Stunde spielte sie mit Newtons Pendel und schwieg. Er stellte ihr Fragen und nur die einfachen, die sie nicht verletzen konnten beantwortete sie. Manchmal kamen sie ins Gespräch und das Gespräch wurde dann von Sarutobi in unangenehmere Richtung gelenkt, wie zum Beispiel ihr Vater. Aber dann schwieg sie immer.
Diesmal wollte er endlich vorankommen und die vorherigen Analysen hatten ergeben, dass TenTen eine hartnäckige zähe Therapie brauchte. Als sie das Sprechzimmer betrat machte sie das was sie immer tat.
Vorsichtig schloss sie die Tür, sodass es lautlos klang. Mit bedachten Bewegungen ging sie auf eine der Sitzgelegenheiten zu und setzte sich. Es gab eine Zweisitzer Couch und zwei Sessel. Die beige Couch stand zwischen den Sesseln, welche sich wiederum gegenüber standen. In der Mitte stand ein Kaffeetisch aus Glas.
Etwas Abseits stand sein Schreibtisch mit seinem PC und dem Aktenschrank, sowie diverse Regale voll Enzyklopädien.

„Guten Tag TenTen. Wie geht es dir?“ Sie schnaubte abweisend, zu Beginn war sie genauso höflich gewesen wie er, doch nach der dritten Sitzung wurde ihre Abneigung immer offensichtlicher. „Ja, danke mir geht es auch gut.“, führte Sarutobi das Gespräch ruhig weiter.
Die Brünette rollte mit den Augen und sah aus dem Fenster. Newtons Pendel waren nicht da. „Ich habe mir vorgenommen, heute etwas effektiver vorzugehen.“, sagte der Psychologe und lächelte sanft. Die Nara betrachtete ihn argwöhnisch und wusste nicht so wirklich was sie von der Aussage halten sollten.
„Ich weiß, dass du kein Interesse mehr an dieses Sitzungen hast, damit wir mit dieser Tortur fertig werden. Wieso beantwortest du nicht einfach jede Frage die ich dir stelle? Die Antworten…“ – „… werden diesen Raum niemals verlassen. Danke, ich weiß Bescheid.“, beendete TenTen den Satz und sah den Mann giftig an.

Sie sahen sich einen Moment lang an, es war ein langer Moment bis TenTen seufzte.
„Können wir die Abmachung nicht ein wenig ändern?“, schlug sie vor, aber wirkte dabei mehr als unmotiviert. „Was hast du dir da vorgestellt?“
„Ich rede. Ab den Tod meines Vaters bis jetzt und erst wenn ich fertig bin verlasse ich diesen Raum und brauch nie mehr zu kommen. Sie sagen Tsunade, dass ich kerngesund bin und sie löschen mich aus ihrer Patientenakte.“ Die letzte Bedingung hatte sie gar nicht wirklich durchdacht, aber es wäre ihr doch lieber wenn ihre Akte sich nicht bei ihm befand, vielleicht durchwühlte ‚Kawaii‘ dieses Büro schon bald. Man konnte nie wissen.
Der Psychologe schien nachzudenken, aber nickte dann. „Abgemacht.“ Er legte sein Notizblock und Kugelschreiber zur Seite und machte sich auf seinem Sessel bequem. „Fang an.“

Kiba Inuzuka war selbst von der Tatsache überrascht, dass er von den Ladies so gemocht wurde. Keine von ihnen hegte einen Groll gegen ihn, ganz im Gegenteil. Sie redeten manchmal mit ihm über ihre Probleme, das beste Beispiel war vor allem Sakura. Da er mit Sakura zusammen in der Tennis-AG war und sie beide gerne miteinander oder gegeneinander spielten, ergaben sich auch Gespräche. Das Hauptgesprächsthema war natürlich Sasuke der Freund, der mit seiner besten Freundin, indirekt fremdging. Aber meistens sprachen sie auch über die Ladies und deren Probleme, wie zum Beispiel Hinata und TenTen.
Aber nun wurde Kiba seine Rolle in den ganzen Beziehungen bewusst. Er war das neutrale Glied, die Schweiz im Krieg.
„Kiba hörst du zu?“, fragte Sakura schon ein wenig schnippisch. Ja, er glaubte man nannte so etwas der Frauenversteher oder der Frauenflüsterer, wie auch immer, aber er kam sich in Momenten wie dieses einfach nur benutzt vor. „Ja, ich höre zu.“, murmelte er und konzentrierte sich darauf den Buggy vor sich her zu schieben. Einige Meter rannte Akamaru vor ihnen her. Im Buggy von Kiba saß sein Schützling, die einjährige Mariko. Mit ihrem roten Haaren und ihren rehbraunen Augen war sie unheimlich süß. Sie liebte Akamaru und war sehr freundlich. Ihre Mutter hatte gesagt, sie schlief am besten ein wenn man sie spazieren fuhr und das sie sehr früh schlafen gehen musste, denn sonst würde sie nachts wach werden und unnötigen Stress machen. Seine Partnerin Ayame war auch sehr nett, aber dennoch sehr ruhig.

„Sie ist grauenhaft!“, kreischte Sakura und stampfte mit dem Fuß auf, sodass sie die Blicke einiger Schüler und Lehrer auf sich zog. Der Braunhaarige beäugte sie skeptisch. „Komm mal runter ja? Es ist bloß eine Woche und Hiroki ist doch ganz nett…“
Die Haruno seufzte und strich sich durchs Haar. „Über den Jungen möchte ich noch nichts sagen, eher über die grauenhafte zweite Mutter die er jetzt für eine Woche haben muss! Karin ist doch eine Furie! Du hast doch mitbekommen wie sie mich praktisch rausgeschmissen hat! Als wäre ich nutzlos!“ Kiba rollte mit den Augen und wünschte sich eine der Ladies her, damit sie ihn ablösen konnten. Er mochte Sakura wirklich, aber wenn sie ihn wie einer ihrer Freundinnen behandelte war er schnell genervt.
„Ja, du hast Recht. Das hätte sie nicht tun sollen.“, murmelte er und behielt Akamaru im Blick, er hatte sich vorgenommen einfach brav zuzustimmen. Laut Shikamaru klappte das bei seiner Stiefmutter auch.
„Und wie sie mich behandelt, als wäre ich der letzte Dreck! Ich kann mich prima um Kinder kümmern! Ich liebe Kinder!“ Sie log, dass wusste Kiba, denn neulich hatte sie gemeint, dass sie unsicher war ob sie Kinder haben wolle. „Und ich wäre eine perfekte Mutter.“, fügte sie hinzu. Kiba unterdrückte ein Schmunzeln und sah stur geradeaus. „Hiroki gehört zu mir ich glaube ich werde ihr das jetzt klar machen!“, knurrte sie und wollte gerade ihr Handy auspacken, als Kibas Handy klingelte.
Er blieb stehen und erkannte Sasukes Nummer, auch Sakura erkannte sie da sie sich über seine Schulter gebeugt hatte. „Oh nein…“, nuschelte sie und klang nun weniger wütend sondern eher besorgt. Der Hundeliebhaber pfiff einmal laut und Akamaru der schon ein ganzes Stück weit voraus war blieb stehen. Dann nahm er den Anruf entgegen.
„Hey Sasuke!“ … „Nein, ich weiß nicht wo sie ist…“ … „Ihre Nummer hab ich leider auch nicht…“ … „Ja, das ist eine gute Idee.“ … „Bis später.“ Er legte auf und sah dann die Haruno an, die etwas bedrückt in die Richtung von Akamaru schaute. Der Inuzuka

sah wie leer ihr Blick war.

„Nach wem hat er gesucht? TenTen?“ – „Nein, nach Konan.“ Die Haruno seufzte leise und verschränkte die Arme vor der Brust. „Ich finde das irgendwie grausam, dass die beiden gezwungen sind dieses Projekt zusammen zu machen…“ Kiba konnte ihr nur zustimmen, Sasuke sprach nicht mal gern über seine Schwester wie wollte er sich dann mit ihr gemeinsam um ein Kind kümmern. „Wie steht Konan dazu?“, erkundigte er sich, aber die Pinkhaarige zuckte nur mit den Schultern. „Ich hab sie seit Bio nicht mehr gesehen, wahrscheinlich ist sie total verängstigt oder wütend… was weiß ich…“ Kiba nickte verständlich und sah zu Mariko die selig im Buggy schlief. „Okay, ich bring sie zu Ayame zurück, da sie dort schläft. Kommst du mit, dann kannst du Karin noch einmal die Stirn bieten.“ Sakura war in Gedanken noch immer bei Sasuke und warum er wohl nach Konan suchte, sie war davon ausgegangen, dass er immer wüsste wo sie war. „Sakura?“ – „Ja?“ Der Hundeliebhaber schüttelte leicht den Kopf. „Willst Karin fertig machen und dein Junges mitnehmen?“ Sie verstand zuerst nicht was er meinte doch dann musste sie lächeln und nickte. Zusammen mit Kiba, Mariko und Akamaru gingen sie zurück zum Gebäude Haru. Es wurde langsam dunkel, die Sonne begann unterzugehen. Der Tag neigte sich zum Ende.

Shikamaru saß auf einer Bank und beobachtete, wie Temari und Taylor Tischtennis spielten. Auch wenn es bald Dämmern würde, spielten die beiden weiter, als ob der Tag ewig lang wäre. Temari war grauenhaft im Tischtennis, weshalb es Taylor nur noch mehr Spaß machte gegen sie zu gewinnen und sie auszulachen. Der Nara lächelte leicht, doch es schwand genauso schnell wieder. In diesen sieben Tagen musste er unbedingt mit Temari reden. Natürlich war es ein unglücklicher Zufall, dass ausgerechnet sie beide sich um Taylor kümmern mussten, aber wenn es schon so war, musste er die Chance auch nutzen. Zudem hielt er diesen Blick nicht aus den sie ihm immer schenkte. Mit ihren stechend grünen Augen durchbohrte sie ihn und ließ ihn ihre Gefühle spüren. Er glaubte Verrat und Abweisung zu spüren, doch er war sich nicht sicher was die Sabakuno dachte. Das war er nie gewesen, sonderlich kompliziert war Temari nämlich nicht. Sie sagte immer was sie dachte, ihre Meinung schrie sie laut in die Welt hinaus und ihre Lügen waren schlecht. Seit ihrer Kindheit kannten sie sich und waren beste Freunde geworden, hätte er gewusst, dass sie die ganze Zeit verliebt war… in ihn. Vielleicht hätte er die Freundschaft beendet, vielleicht hätte er seine Gefühle klar gestellt. Aber nun war es zu spät. Er war in der Situation, er war mittendrin und er hatte keine Lust darauf. Es war alles zu anstrengend.

„10 : 4!!! Ich habe gewonnen! Das dritte Mal!“, rief Taylor überglücklich und warf sein Schläger in die Luft um ihn dann wieder aufzufangen. Temari stöhnte genervt und ließ sich bäuchlings auf ihre Hälfte der Tischtennisplatte fallen. Ihre Arme streckte sie nach vorne aus, sodass sie über das kleine Netz hingen. Drei Mal hatte sie gegen einen acht Jährigen verloren. Das Leben war eine Scham.
„Ich bin der Beste!! Der Beste!! Ich bin die Nummer eins!!“, kreischte er und rannte um die Platte herum. Das ging noch einige Minuten so weiter, bis Temari die Nase voll hatte und sich aufrichtete. Sie packte Taylor, der gerade an ihr vorbei rennen wollte am Kragen und kniff die Augen zusammen. „Wir haben es verstanden! Und jetzt sei still!“ Ihre Stimme war nicht laut geworden, sondern eher streng. Er wagte es nicht zu widersprechen, doch er wollte sich auch nicht geschlagen geben, weshalb er siegesbewusst grinste.

„Es wird spät, Temari. Wir sollten langsam gehen, Taylor muss noch seine Sachen auspacken und wir müssen noch einige Aufgaben machen…“, kam es von der Bank auf der Shikamaru saß. Die Sabakuno sah kurz zum Nara und sah dann wieder weg.
Taylor gab ihr den Tischtennisschläger und rannte vor zum Gebäude Haru. Temari seufzte leise, aber musste über diese Energie schmunzeln. Sie lief dem Jungen nach und nur einigen Sekunden später lief Shikamaru neben ihr her. Beide schwiegen und konzentrierten sich auf das Ziel, ‚Haru‘. Taylor hatte es schon fast erreicht, aber Temari und Shikamaru mussten noch etwas gehen.
„Taylor schläft bei mir im Apartment… Im Elternratgeber steht drin, dass…“ – „Ich weiß.“, unterbrach sie ihn barsch. Im Elternratgeber war noch ein kleines Extrablatt von Jiraya. Kinder ab drei Jahren nächtigten beim selben Geschlecht. Das bedeutete das Kanna, zum Beispiel, bei TenTen schlafen würde und Gabriella bei Hinata, weil beide Mädchen waren.
„Hey, beeilt euch doch mal!“, rief Taylor da er schon am Eingang stand, aber die beiden reagierten nicht, obwohl sie noch ein ganzes Stück voneinander entfernt waren.
„Ich kann ihn nicht zum Bogenschießen mitnehmen…“, fiel es Temari ganz plötzlich ein. Pain würde sie umbringen, wenn sie mit diesem Energiebündel ankommen würde.
„Schon okay, ich habe zur selben Zeit Basketballtraining. Ich kann ihn nehmen…“, klärte er sie auf, woraufhin sie nickte. Wie immer hatte er alles geplant, war auf alles gefasst gewesen… Nur nicht auf sie. „Überrasche ich dich oft Shikamaru?“, entfährt es kurz nachdem sie sich selbst die Frage in Gedanken gestellt hatte.
Er sah sie fragend aus dem Augenwinkel an, aber schwieg vorerst.
„Temari!! Shikamaru!!“, rief eine allzu bekannte Stimme hinter ihnen, die beiden drehten sich um und sahen Hinata mit der jungen Gabriella auf den Arm und Naruto, neben ihm lief Kanna. Temari lächelte die beiden an und blieb stehen um auf sie zu warten, Shikamaru tat es ihr gleich. Er überlegte, ob er die Frage noch beantworten sollte doch beschloss, dass es dazu keinen Grund gab. Wenn sie ihn kennen würde, würde sie die Antwort wissen.

„Na, wie war das Schwimmen?“, erkundigte sich die Sabakuno mit einem freundlichen Lächeln. Kanna brummte etwas Unverständliches und stampfte einfach weiter. Naruto grinste leicht und sah dem mürrischen Mädchen hinterher. Abgelenkt und verwundet sah Shikamaru ihr nach. „Was ist mit ihr los?“, wollte er stirnrunzelnd wissen.
„N-Naruto-kun… also… Kanna-chan… Sie…“ Die Hyuuga wusste nicht wie sie es formulieren sollte, weshalb sie auch gleich errötete. „Kanna kann nicht schwimmen, deshalb haben wir versucht es ihr beizubringen. Gabriella kam ja bestens alleine klar… Allerdings bekam sie im Wasser Panik und ist dreimal mit dem Kopf unterm Wasser gewesen…“, erklärte Naruto mit leichter Belustigung, anscheinend machte er sich keine Sorgen um die junge Blondine. „Und zu guter Letzt hat die Süße hier sie ins Wasser geschubst.“, sagte der Uzumaki und zeigte auf das kleine Mädchen in Hinatas Armen. Die vier Jährige Latina vergrub ihr Gesicht in die Halsbeuge der Hyuuga, als der Blonde auf sie zeigte.
„Ich verstehe nicht, wie kann dieses schweigsame Mädchen dieses blonde Genie ins Wasser schubsen?“, wollte nun auch Temari erfahren, sie konnte sich schlecht vorstellen das die Kleine ausfällig werden würde. „Kanna-chan und Naruto-kun standen am Beckenrand und hatten eine Meinungsverschiedenheit… Gabriella-chan

und ich sind an ihnen vorbeigelaufen und sie war ein wenig abgelenkt… Plötzlich ist sie in Kanna-chan reingelaufen und Kanna-chan ist ins Becken gefallen…“ Sie schüttelte leicht den Kopf, wenn sie daran dachte war diese Schwimmstunde ein einziges Desaster gewesen und ihr Trainer Ebisu war alles andere als erfreut gewesen.
„Shikamaru!! Temari!! Ich habe Hunger!!!“, rief Taylor mit energischer Stimme, sodass die Sabakuno leicht mit den Augen rollte. Und sich bei Hinata nach der Uhrzeit erkundigte. „Das Abendessen hat bereits angefangen… Heute gibt es französische Küche.“, murmelte die Hyuuga und sah kurz zu Gabriella in ihren Armen die an ihrem Daumen saugte. Leicht lächelte die schüchterne Lady. „Bist du hungrig?“ Das Mädchen nickte. Anscheinend war sie noch zu verschüchtert um zu sprechen. „Möchtest du Crêpes oder Quiche?“ Gabriella sah sie verständnislos an.
„Ich glaube, dass ist ein wenig zu hoch für sie, Hinata-chan.“, meinte Naruto nur mit einem verlegenem Grinsen. „Das ist sogar zu hoch für dich…“, brummte Temari laut genug, sodass Shikamaru und Hinata ein leises Lachen nicht unterdrücken konnten.
„Ich habe Hunger!!“ Das letzte Wort schrie er aus voller Kehle, weshalb Shikamaru sich erschöpft die Schläfen massierte. „Er wird die französische Küche sowieso hassen.“, murmelte die Blonde seufzend und blickte in seine Richtung. „Wir sollten einfach gehen.“, meinte Shikamaru, die anderen konnten ihm nur zustimmen.

Es war bereits Abend geworden als die Tür des Apartments sich mit einem Klicken öffnete und Pain im Türrahmen stand. Hidan sah ihn kurz an, aber schenkte ihm nicht viel Aufmerksamkeit. Eher musste er sich um das quengelnde Baby kümmern, welches neben ihm auf der Couch lag. „Nicht weinen…! Konan ist gleich wieder da…!“, murmelte der Jashinist, obwohl das auch nicht viel half denn bei Konan schrie das Baby auch noch oft. Konan hatte ihm gesagt, dass sie nur kurz ins Bad müsste, aber sie war schon länger da drin.
„Verdammt, Konan!! Die Kleine wird zickig und dein Handy klingelt schon wieder!“, rief er entnervt.
Pain der im Türrahmen stand staunte nicht schlecht. Zuerst hatte er gedacht, dass Hidan endlich seine Quittung bekommen hatte, dafür dass er alles flachlegte was nicht bei drei auf dem Baum war. Aber anscheinend war es Konans Kind, was ihm die Frage stellte… Wie lang war er weg gewesen?
„Ehm… Hallo?“, grüßte er zögerlich und warf seine Reisetasche in die Ecke. „Hey Pain… Wie war Thanksgiving?“ Der Gepiercte lächelte leicht. „Nicht besser als bei euch…“, entgegnete er und gesellte sich zum Jashinisten in dem er seine Ellbogen an der Rückenlehne des Sofas stützte.
Nachdenklich betrachtete er das Kind und Hidan der versuchte es vom Weinen abzuhalten. „Darf ich fragen?“ – „Nur zu.“, brummte Hidan und seufzte ergeben, denn Marigold begann zu weinen. Sie weinte sehr laut. Pain verzog das Gesicht etwas und entfernte sich etwas von dem Geschrei. „Wem gehört das Kind?“ Er musste gegen das Geschrei sprechen was nicht leicht war, den das Baby schrie Zeter und Mordio.

Die Badezimmertür öffnete sich und ein blauer Haarschopf stürmte auf das Baby zu. „Hidan, das du nicht ein paar Minuten auf sie aufpassen kannst.“, brummte sie. Sie hatte den Gepiercten noch nicht gesehen, denn all ihre Sinne waren auf das Baby fixiert. „Nicht weinen meine Süße…“, murmelte sie und wiegte sie in ihren Armen hin und her. Marigold weinte erbarmungslos weiter. „Hast du Hunger?“, fragte die Uchiha und taste etwas unbeholfen den Hintern der Kleinen ab, wahrscheinlich prüfte sie ob die Windel voll war.

Dann begann auch noch ein Handy zu klingeln, Pain hob die Augenbraue, denn das alles sah ziemlich stressig aus.
Ohne Konan in irgendeiner Hinsicht zu helfen, reichte er ihr das Handy und schaltete den Fernseher ein. Sein Gesichtsausdruck war mehr als genervt. Mit Marigold auf einem Arm, nahm sie den Anruf auf ihrem Handy entgegen. „Ja?“ Es vergingen einige Sekunden und man sah förmlich wie sie wütend wurde. „Ja, ich komme schon…. Nein ihr geht es bestens, du störst beim Füttern… Tschüss.“ Sie verabschiedete sich mich harter Stimme und warf mit voller Wucht ihr Handy auf die Couch, wodurch sie beinahe das Kind fallen ließ, doch sie behielt das Mädchen fest im Arm. Seufzend sah sie sich um und sah Pain.

Es war sehr amüsant zu beobachten, wie schnell sich ihr Gesichtsausdruck von wütend zu überrascht und dann zu froh wechselte. „Pain…“, hauchte sie und sie blinzelte mehrmals als könnte sie ihren Augen nicht trauen. „Was machst du hier?“ Er lachte leise, bewegte sich aber nicht vom Fleck. Marigold schrie immer noch. „Ich komme vom meinem Thanksgivingurlaub… Ist das deins?“
Die Uchiha runzelte die Stirn. Wenn er vom Urlaub wiederkam wieso kam er zwei Wochen zu spät? Sie sah kurz zu Hidan und nahm dann die Tasche von Marigold um sie sich um die Schulter zu hängen. „Eh… Ja. Sie ist mein Biologieprojekt.“, murmelte sie und sah sich um. Konan wollte überprüfen, ob sie etwas vergessen hatte, aber es hatte den Anschein als habe sie alles. Dann erblickte sie das Notebook auf dem Wohnzimmertisch und beugte sich schnell nach vorne um die Seiten zu schließen. Sie war nervös und unsicher und zudem immer noch tierisch sauer. Nervös und Unsicher war sie wegen Pain, wie immer, aber ihre Wut galt ganz allein Sasuke. Er hatte schon oft angerufen, aber sie hatte nicht reagiert, weil sie sich voll auf die Suche nach den vermissten Kindern, die sie mit Hidan rausgesucht hatten, konzentrieren wollte.
Die Enttäuschung war groß, so gut wie alle Kinder waren gefunden worden tot und lebendig aber es gab drei Verbliebene. Eine aus Korea und zwei aus Japan, die Uchiha hatte kein Gefühl der Verbindung zu diesen Kindern… Dennoch starb die Hoffnung zuletzt.

„Okay ich werde gehen…“, murmelte sie und wollte zur Tür gehen, als ihr die Tasche von der Schulter fiel. Marigold hatte ihr weinen in wimmern verwandelt, doch bei dem lauten Geräusch die die Tasche machte begann sie wieder zu schreien. Die Blauhaarige atmete tief durch und wollte sich schon zur Tasche neigen, als sie eine andere starke Hand in ihrem Blickfeld erkannte. Pain.

„Sieht stressig aus.“, stellte er leicht lächelnd fest, Konan lachte leise und wechselte Marigolds Position und sie etwas zu wiegen. Fürsorglich strich sie über ihren Rücken und summte kurz. „Eigentlich geht es ja, aber es gibt so Momente…“, antwortete sie und lief vor zur Tür, sie wandte sich an Pain um die Tasche anzunehmen und lächelte ihn kurz an. „Schön, dass du wieder da bist.“ Er nickte nur. Sie hoffte auf mehr Informationen, vielleicht wo er war und warum. Aber die bekam sie nicht und in seinen Augen erkannte sie schon wieder nichts. Es war bloß die gähnende Leere die sie begrüßte. Wahrscheinlich konnte er alles in ihren Augen sehen…
„Ich gehe jetzt.“, nuschelte sie und vernahm wie Marigold sich etwas beruhigte. Er nickte wieder.
„Pass auf dich auf.“, vernahm Konan und lächelte ihn an, anschließend warf sie ein Blick zu Marigold und wischte dem Baby leicht über die Wangen, als sie es spürte.

Warme Lippen auf ihrer Stirn. Warme, weiche, wohltuende Lippen. Auf ihrer Stirn. Ihr Herz blieb stehen und schlug wieder… dann blieb es wieder stehen. Ihre Arme wurden schwach, Marigold drohte zu fallen. Doch ihr Herz kam wieder in die Gänge, ihre Fassung baute sich auf und ihr Gesicht blieb versteinert. Sie sah ihn an, er lächelte bloß sorglos und sie war im inneren am Sterben.
„Eh… Ja, mach ich… also… Tschüss.“ Sie floh.
Pain lachte leise und setzte sich neben Hidan auf die Couch. „Wo sind die anderen?“, erkundigte sich der Jashinist, während er umschaltete. „Beim Abendessen.“ Der Weißhaarige nickte und blieb bei einem Horrorfilm stehen.
„Mir gefällt das zwischen dir und Konan nicht.“, murmelte Hidan plötzlich, aber sah ihn nicht an. Da Pain wusste was los war, machte er sich keine allzu großen Sorgen wegen der Beziehung. Konan liebte ihn nicht und er liebte sie nicht, sie zogen sich aufgrund ihrer unterbewussten Gefühle an und er wusste welche es bei ihm waren und bald würde er sie ihr erklären. Sie würde es verstehen, sie liebte ihn nicht und das war gut so.1
„Ich weiß.“